

Vortragssolgen Sonnabend 25. Juli



Theodor Kappstein
phot. Atlantic, Berlin

Wenn endlich nach den frühlinghaften Stürmen und erwartungsvollen Hoffnungen frohe Gewißheit und Erfüllung da ist, wenn der richtige, gesegnete Sommer seinen Einzug hält, da duldet es alt und jung nicht mehr in den engen Räumen und heißen Straßen der Großstadt. Wer noch im jugendlichen Alter steht, dem winken die lang ersehnten Ferien; wer älter ist und eine mehr oder minder feste Stellung bekleidet, freut sich „wie ein Kind“ auf die Zeit seines ach, so schnell verfliegenden Urlaubs. Jeder erhofft von diesen kurzen Tagen frische Spannkraft und die so nötige Erneuerung seiner physischen Leistungsfähigkeit.

Glücklich ist dann, wer in der Nähe der Stadt einen Fleck Erde sein eigen nennt, und sei er noch so klein! Die Beschäftigung und Vertrautheit mit der Allmutter Erde tut uns von Zeit zu Zeit not, soll die rasende Großstadt uns nicht völlig verschlingen. Die Laubenkolonie ist wie geschaffen, daß man sich als „Eigentümer“ fühlen und stolz seine Quadratmeter zählen kann. Und so zieht denn die ganze Familie mit allen Kindern und allen Kegeln hinaus ins Freie, mit dem ungeheuren Freßsack, mit Strickstrumpf und Lektüre. Draußen angelangt, wird es gleich gemütlich, der Tisch in der Laube wird gedeckt und mit der Verteilung der Vorräte begonnen. Wo Kinder sind, ist es mit den Resten nicht weit her. Nach dem kräftigen Imbiß sieht die Welt doch gleich anders aus. Jeder frönt jetzt seinen persönlichen Neigungen, Vater steckt sich eine an, und Mutter zieht den Strumpf hervor, aber gleichzeitig gleitet ein Lächeln über ihre Züge: nicht wie in früheren Jahren ist Handarbeit öde und auf die Dauer langweilig, die Laubenkolonie hat einen Anschluß an die Welle, und schon hat sie den Kopfhörer um und wiegt den Kopf im Takt des Walzers. Und die Kinder bauen Burgen und Berge aus Sand und quiet-schen vergnügt, wenn glücklich das neue Kleidchen die dunklen Spuren ihrer angestrengten Tätigkeit aufweist . . .

3,35 nm. Onkel Doktor als Märchenerzähler: „Krumm-Hänschen“, ein modernes Märchen, und „Kletter-Katrinchen“ (erzählt von Dr. med. E. Mosbacher)

5-5,45 m.

Rezitation

Dr. Wilhelm Leyhausen

5,45-6,30 nm.

Nachmittagskonzert der Berliner Funk-Kapelle

*

Leitung: Konzertmeister Ferdj Kauffman

*

1. II. Ungarische Rhapsodie Liszt
2. Kommt ein Vogel geflogen Siegfried Ochs
3. Potpourri aus der Operette „Die Rose von Stambul“ Fall
4. Kinder-Foxtrot Ehrlich

6,55 nm. Theodor Kappstein: „Eine Reise durch Spanien.“ 3. Vortrag. „Granada, Ronda, Gibraltar“

Hans-Bredow-Schule (Bildungskurse)

Abteilung Sprachunterricht

7,30 nm. Dr. Julius Glück: „Esperanto“

8,30 nm.

„In der Laubenkolonie“

Ein Hörbild

10 nm. Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitansage, Wetterdienst, Sportnachrichten, Theater- und Filmdienst

10,30-12 nm.

Tanzmusik



Dr. med. E. Mosbacher
phot. Kadewe, Berlin

Der große Bruder sitzt, die Zeigefinger in die Ohren vergraben, über seinem Schmöker und sieht und hört nichts. Während der Vater aufsteht und seinen Kopfsalat und seinen Wirsingkohl sorgenvoll betrachtet, deckt die Mutter den Tisch ab und denkt an den morgigen Speisezettel.

Und abends, wenn es so schummerig wird, werden die „Lampinjongs“ angesteckt, die inmitten der bunten Fähnchen schon den ganzen Tag auf diesen Augenblick gewartet haben. Gesang und Scherz treten in ihre heiteren Rechte und schließlich wird der Heimweg angetreten. Man ist tief befriedigt, aber müde.

Muß man es sagen, daß so ein Abend in der Laubenkolonie noch ganz anders aussehen kann? Wenn die „Alten“ aus irgendeinem Grunde zu Hause bleiben — viel zu selten geschieht das, meinen die Jungen —, dann herrscht die Jugend in der Laubenkolonie, und da wird es erst recht fidel! Na, und die übrigen Möglichkeiten wird man sich wohl ausdenken können! Je weniger Personen, desto besser! Manche verschwiegene Ecke hat so 'ne Laube, wenn die reden könnten! Eine wichtige Rolle spielt auch das Wetter. Bei brennender Sonnenglut gewährt die Laube kühlenden Schutz; wird man vom Regen überrascht, so ist man mit wenigen Schritten in Sicherheit.

Alle diese Annehmlichkeiten des Laubengeländes und noch viele Überraschungen sollen wir zu hören bekommen. Und wer weiß, ob mancher nicht erst auf gewisse Dinge kommt, die ihm bis dahin verborgen waren. Vielleicht werden infolge unserer Veranstaltung viele neue Laubenkolonien entstehen, natürlich alle mit Kopfhörern oder Lautsprechern ausgestattet. So wird allmählich eine Wechselwirkung entstehen, zu beiden Nutzen und Frommen: des Unterhaltungsrundfunks und der Laubenkolonie. Und viele Hörer werden hoffentlich zufrieden an den ersten Abend dieser Art zurückdenken und ihn möglichst oft in natura erleben wollen.

*